

1 Blick in das mittlere der drei nebeneinanderliegenden Ferienhäuser. Beim Innenausbau kamen bei allen Gebäuden gleichermaßen hell lasierte Fichtenholzplatten zum Einsatz.



AUSZEIT MIT AUSBLICK

Am Hang der Rigi entstanden mehrere Ferienhäuschen in Holzbauweise – kleine Rückzugsorte, um dem Alltag zu entweichen. In doppeltem Sinne.

Text Susanne Lieber | Fotos Zürrer Fotografie | Pläne Marty Architektur AG



Das Grundstück der fünf kleinen Ferienhäuser befindet sich in Halbhöhenlage der Rigi und verteilt sich nicht nur auf zwei Kantone (Schwyz und Luzern), sondern zugleich auch noch auf drei Gemeinden (Weggis, Vitznau und Arth). Die Besonderheiten des Baugrunds sind damit aber noch nicht erschöpft. Denn darüber hinaus gehört der Bauplatz zum sogenannten BLN-Gebiet. Das BLN – Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung – umfasst insgesamt 162 geschützte Landschaften und Naturobjekte in der Schweiz, deren Charakter als besonders erhaltenswert gilt. Bebauungen in solch ausgewiesenen Gebieten obliegen daher der Auflage, sich in besonderem Masse in die Landschaft zu integrieren. So auch hier, in Hanglage an der Rigi.

ZWEI PLUS DREI

Die fünf Ferienhäuser mussten sich entsprechend respektvoll in ihre landschaftliche Umgebung und das bereits bestehende Quartier – eine historische Bebauung mit kleinen Chalets – einfügen. In Anlehnung an die Massstäblichkeit der Bestandsbauten wurden auch die Ferienhäuser relativ klein dimensioniert. Die fünf Gebäude sind dabei jeweils als klassische Giebelhäuschen mit unterschiedlichen Grundrissen definiert und bilden zwei Gruppen, die versetzt stehen: Zur einen gehören drei Häuschen, zur anderen nur zwei Häuschen, die etwas tiefer liegen. Auch innerhalb der zwei Gruppen verspringen die einzelnen Wohneinheiten zueinander, was die Gesamterscheinung der Volumen aufbricht und ermöglicht, die Gebäude besser in die Topografie einzupassen. Die optimale Ausrichtung zum See und zur Sonne hin ist natürlich bei allen gegeben.

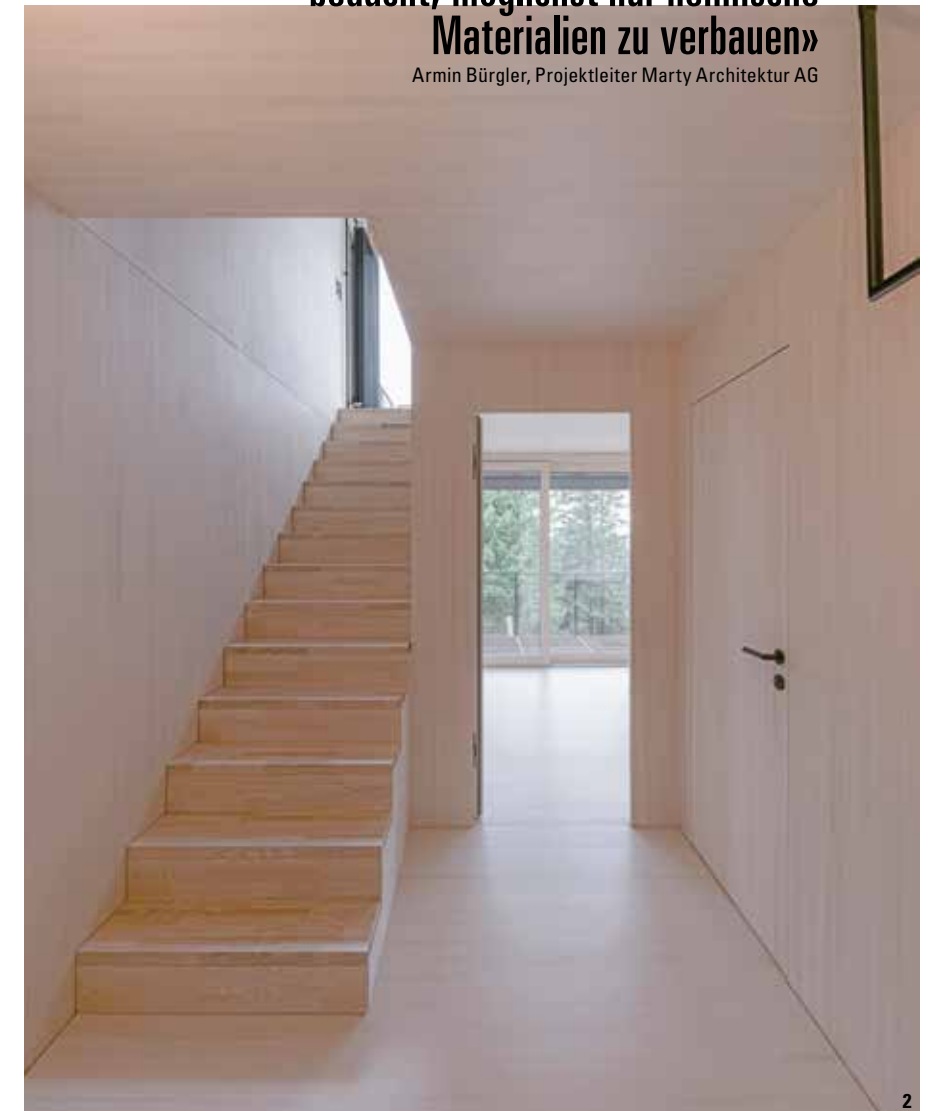
Gestaltet wurde das Gebäudeensemble – am Hang der Rigi auf 1500 Metern Höhe gelegen – von der Marty Architektur AG aus Schwyz. Die Projektleitung verantwortete hierbei Armin Bürgler, seines Zeichens gelernter Hochbauzeichner und Zimmermann. Zusammen mit der Kost Holzbau AG, mit der das Architekturbüro bereits zahlreiche Projekte auf den Weg bringen konnte, wurde die kleine Ferienhaussiedlung 2022 realisiert.

MIT KLEINEM FUSSABDRUCK

Um den Eingriff in das natürliche Gelände so

«Wir waren sehr darauf bedacht, möglichst nur heimische Materialien zu verbauen»

Armin Bürgler, Projektleiter Marty Architektur AG



2 Blick in dieselbe Wohnung wie auf Seite 28. Die Treppe führt vom Erdgeschoss ins Obergeschoss.

Das Projekt – die Fakten

Projekt: Ferienhaussiedlung in Arth (SZ)

Fertigstellung: 2022

Bauherrschaft: privat

Architektur: Marty Architektur AG, Schwyz (Projektleitung: Armin Bürgler)

Holzbauingenieur: AG für Holzbauplanung, Rothenthurm (SZ)

Holzbau: Kost Holzbau AG, Küsnacht am Rigi (SZ)

Innenausbau: Pius Schuler AG, Rothenthurm (SZ)

Konstruktion/Tragwerk: vorgefertigter Holzelementbau

Holz: Fichte und Tanne, Lärche (Fassade)

Grundfläche (pro Haus): xx–xx m²

Gebäudevolumen (pro Haus): xx–xx m³

Besonderheiten: Bauen in Berglage, Aufrichte per Helikopter



- 3 Alle Ferienhäuser sind talwärts Richtung See und Sonne ausgerichtet. Damit die natürliche Umgebung so wenig wie möglich tangiert wird, sitzen die Gebäude auf Stahlstützen und schweben über dem gewachsenen Boden.
- 4 Um die dreigeschossigen Giebelhäuschen besser an die topografischen Gegebenheiten anzupassen, wurden die Baukörper jeweils leicht versetzt angeordnet.



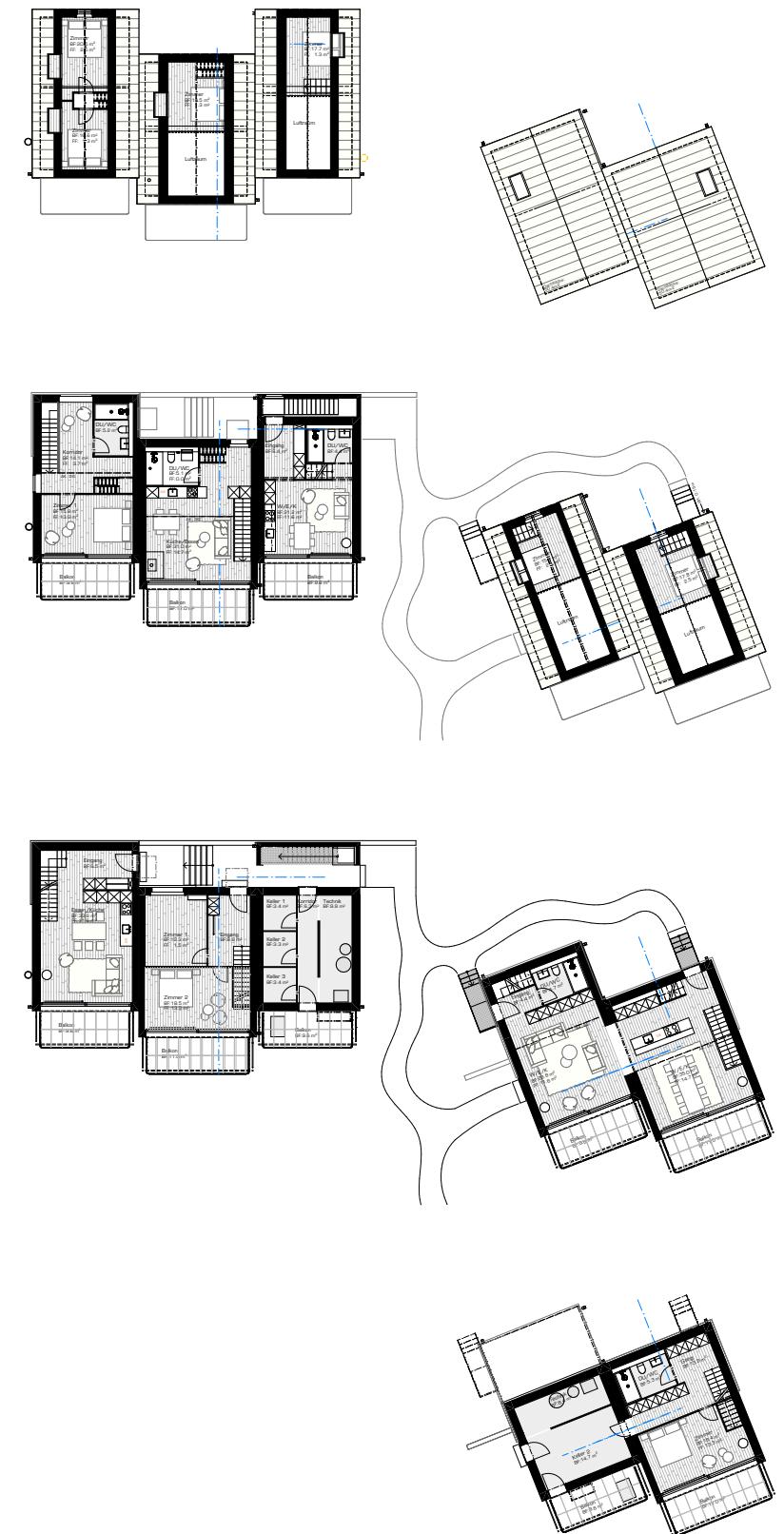
schonend wie möglich zu gestalten, wurden die Bauten auf Einzelfundamente gesetzt. So ist das Erdreich nicht auf der gesamten Fläche der Gebäude versiegelt und ein Aushub fiel dadurch auch keiner an. Stattdessen sitzen die Giebelhäuschen nun mit ihren hölzernen Bodenelementen auf Stahlstützen, was bedeutet: Unter den Bauten kann die Luft zirkulieren. Dass man die Stützen nicht sieht, ist dabei der Fassadengestaltung geschuldet: Die hinterlüftete Schalung aus Schweizer Lärche wurde ringsherum tief runtergezogen.

Die Grundstruktur der Häuser besteht jeweils aus einer Rahmenbaukonstruktion, deren Aussenwände mit Holzfaserplatten verkleidet sind. Bei der Innenwandverkleidung handelt es sich um sichtbare Fichtenholzplatten, die naturbelassen blieben. Gedämmt sind die Wände mit Schafwolle, die – wie auch sämtliches Holz, das bei diesem Projekt zum Einsatz kam – aus der Schweiz stammt. «Wir waren sehr darauf bedacht, möglichst nur heimische Materialien zu verbauen», erklärt dazu Projektleiter Armin Bürgler von Marty Architektur. Der Entscheid, Schafwolle für die Dämmung zu verwenden, sei dabei sehr schnell gefallen, verrät der Zimmermann. Vor allem aus bauökologischen Gründen. «Wolle ist ein natürliches Material, und seine Dämmwerten sind sehr gut.»

Geheizt werden die Ferienhäuser in erster Linie über Säulenradiatoren – was für die nötige Wärme sorgt, aber nicht unbedingt den Gemütlichkeitsfaktor nach oben schraubt. Für Wohlfühlambiente und knisternd-lodernden Flammenzauber sorgen deshalb zusätzliche Specksteinöfen.

PER HELIKOPTER AUFGERICHTET

Die grösste Herausforderung bei der Realisierung des Bauprojekts war die Lage des Grundstücks am Berghang. «Der Transport der vorgefertigten Holzbaulemente hinauf bis zur Baustelle war nicht einfach. Bis zur Hälfte sind wir mit Lastwagen hochgefahren, was allerdings kein leichtes Unterfangen war. Dazu brauchte es wirklich gute Chauffeure», erklärt Armin Bürgler und ergänzt: «Für das Aufrichten mussten wir dann einen Helikopter einsetzen.» Die Organisation des gesamten Bautransports lag dabei in der Verantwortung der Kost Holzbau AG mit Sitz in



- 5 Die Grundrisse der Ferienhäuser variieren jeweils in Grösse und Raumaufteilung. Die zwei nebeneinanderliegenden Gebäude wurden durch einen Durchbruch miteinander verbunden und dienen der Bauherrschaft selbst als Feriendomizil, das nicht an Gäste vermietet wird.



6 Der Durchbruch zwischen den zwei nebeneinander liegenden Häuschen sorgt für einen besonders grosszügigen Raumeindruck.

Küssnacht (SZ) – direkt am Fusse der Rigi. Pro Haus dauerte das Aufrichten rund eineinhalb Tage, summa summarum also knapp sieben Tage. Auf einen Baukran konnte verzichtet werden, lediglich zur Montage der Fenster wurde zweimal ein LKW-Kran eingesetzt.

Zuerst wurde die grössere Gruppe mit den drei Häusern fertiggestellt. Zwei Wochen später folgten die zwei benachbarten Gebäude, die die Bauherrschaft übrigens selbst als Feriendomizil nutzt und nicht an Gäste vermietet. Deshalb wurden diese – entgegen der anfänglichen Planung – zu einer grossen Wohneinheit zusammengelegt. Ein Durchbruch machte es möglich.

Grundsätzlich sind die Wohneinheiten – ob

vermietet oder privat – ähnlich ausgestattet und unterscheiden sich lediglich im Detail in Küche und Bad – oder was die Auswahl der Leuchten angeht. Die Möblierung ist überall schlicht-modern, die Farbpalette auf Beige-, Grau- und Blautöne reduziert. Was wiederum mit den hell lasierten Holzoberflächen des Innenausbaus bestens korrespondiert. Boden, Wände und Decken bestehen allesamt aus Fichte, so wirkt alles wie aus einem Guss. Ein bauliches Element bricht die Flächigkeit trotz alledem raffiniert auf: die Galeriebrüstung mit senkrechter Lattung, die Struktur in den Raum bringt und so zu einem Hingucker wird.

kost.ch

Gemietet werden können die Ferienhäuser unter: [xxxxxxxxxxx](https://www.kost.ch)



Armin Bürgler
Geboren wurde der gelernte Zimmermann 1996 in Illgau (SZ). Nach seiner Lehre (EFZ) arbeitete er fünf Jahre lang in seinem Ausbildungsbetrieb, der Strüby Holzbau AG in Seewen (SZ). Danach absolvierte er eine Hochbauzeichnerlehre im Büro Marty Architektur AG in Schwyz, wo er bis heute tätig ist. Seit 2022 besucht er zudem die Höhere Fachschule für Technik (TS Pfäffikon), die er im Sommer 2025 abschliessen wird. [marty-architektur.ch](https://www.marty-architektur.ch)



7 Alle Galerieebenen, so auch diese, dienen als Schlafbereich. Das hell lasierte Fichtenholz kommt hier besonders gut zur Geltung.



Durch die homogenen Oberflächen der Fichtenplatten wirkt der Innenraum wie aus einem Guss.